

sprechend jedermann die Löschung eines zu Unrecht eingetragenen Werkes beantragen. Der Einblick in das Musterregister ist jedermann gestattet, und es kann jeder beglaubigte Auszüge daraus erhalten.

Endlich bliebe noch zu erörtern, ob das neue Urheberrechtsgesetz nicht als Handhabe für das Nachdruckverbot von Abbildungen auf Postkarten angezogen werden kann. Der § 1 des Gesetzes schützt auch »Abbildungen wissenschaftlicher oder technischer Art, welche nicht ihrem Hauptzwecke nach als Kunstwerke zu betrachten sind«, d. h. welche nicht bestimmt sind, auf die ästhetischen Gefühle zu wirken, sondern einen andern Zweck verfolgen, wie etwa das Wissen des Anschauenden zu vermehren oder Reklame zu machen. Da das Gesetz keinerlei Ausnahme in Bezug auf Industriewerke macht, so schützt es die Abbildungen, deren Vielfältigungen es verbietet, auch gegen Nachbildung auf Postkarten. Es würde z. B. die Frage entstehen, ob Abbildungen von hervorragenden Bauten nicht auf Grund des Gesetzes vom 19. Juni 1901 den Urheberrechtsschutz in Anspruch nehmen könnten. Der Erfolg einer solchen Inanspruchnahme dürfte nach konkreten Fällen verschieden ausfallen.

So ist die augenblickliche Rechtslage betreffs der Ansichtspostkarten. Es wird kaum bestritten werden können, daß sie in manchen Fällen unserm entwickelten Rechtsgefühl nicht mehr entspricht, und es ist auch nicht zu bezweifeln, daß das in Vorbereitung befindliche photographische Urheberrechtsgesetz in dieser Beziehung Wandel schaffen wird. G. H.

**1871—1901. Publications de la librairie Ernest Leroux. Rue Bonaparte, 28. Paris. Gr. 8°. (4.) 211, (1) S. Gedruckt in Angers. — Imprimerie orientale A. Burdin et Cie.**

Im Jahre 1896 erschien ein Verlags-Katalog der Firma E. Leroux für die Jahre 1872—1896, der 188 Seiten umfaßte; der kürzlich erschienene aber, um 23 Seiten stärkere, verzeichnet ca. 800 Titel mehr als sein Vorgänger, und das dreispaltig gedruckte, leider nur Namen und Seitenzahlen bietende Verfasser-Register ist etwa zwei Seiten stärker geworden. Dieser Katalog ist von einer so großartigen Reichhaltigkeit an streng wissenschaftlicher Ware, daß man darüber staunen mußte, wenn man nicht erführe, daß Leroux Agent für eine Anzahl von Verwaltungsbehörden, öffentlichen Unternehmungen und gelehrten Gesellschaften ist, deren Veröffentlichungen das Verzeichnis des eigenen Verlags in vorteilhafter Weise vergrößert. Es handelt sich hierbei um mehr als vierzig solcher Stellen (Behörden, Gesellschaften, Museen etc.), nämlich um das Ministerium des öffentlichen Unterrichts und der schönen Künste, um das der Kolonien, um die Regierung von Tunis, die Akademie der Inschriften und schönen Literaturen, die Asiatische Gesellschaft, die Schule der orientalischen lebenden Sprachen, die Abteilungen der Handschriften und die der Drucke und das Münzkabinett der Nationalbibliothek, das Guimet-Museum, die National-Porzellanfabrik zu Sevres, das ethnographische Museum, die archäologischen Museen der Departements, die Association zur Förderung der griechischen Studien, die Abteilung für Religionswissenschaften der sogenannten Schule der höheren Studien, die Gesellschaft für den lateinischen Orient, die Gesellschaft für diplomatische Geschichte, die Schule des Louvre, die Gesellschaft für jüdische Studien, die archäologische französische Mission in Kairo, den Antiquitätendienst in Aegypten, die französische archäologische Schule für den äußersten Orient, die Geographische Gesellschaft, die höhere Schule für Litteratur in Algier, Fakultäten für Litteratur in Lyon, Bordeaux etc., die Gesellschaft der Amerikanisten in Paris, die Akademische indo-chinesische Gesellschaft, die Ethnographische Gesellschaft, die Kommission für Nordafrika, die Historische Vereinigung für das Studium Nordafrikas, die Königl. Akademie der Geschichte in Madrid, die Französische amerikanische Gesellschaft, auswärtige Asiatische Gesellschaften, die Internationalen Orientalisten-Kongresse und die der Amerikanisten, die indische Regierung, das Aegyptische Institut in Kairo, endlich das Komitee für Erhaltung der Denkmäler arabischer u. dgl. Kunst.

Die Firma Leroux nimmt in eigenen oder auch in Kommissionsverlag Werke über den Orient, die Kolonien und Amerika, Sprach-

forschung, Geschichte, Geographie, Archäologie, Naturwissenschaften und Künste, sie besorgt aber auch Uebersetzungen in alle Sprachen und vermittelt die Versendung ihr zu alleinigem Vertrieb überlassener Werke an litterarische Blätter Frankreichs wie der übrigen Welt. Sie hat Geschäftsverbindungen, außer mit Europa und Amerika, mit dem ganzen Orient, und darf schon darauf stolz sein, daß von ihren Verlags-, bezw. Kommissions-Artikeln auf der Pariser Ausstellung des Jahres 1900 nicht weniger als vier den großen Preis, neun die goldene und acht die silberne Medaille erhielten.

Um auf den Katalog zurückzukommen, soll nicht verschwiegen werden, daß er bei aller Reichhaltigkeit das vermissen läßt, was einem solchen Werke ganz besonderen Wert verleiht: die bibliographische Genauigkeit. Man hat sich nicht einmal die Mühe genommen, die Erscheinungsjahre der Werke — bei Unternehmungen periodischer Art hat es natürlich geschehen müssen — und ebenso wenig den Umfang der Bände anzugeben, die Tausende von Titeln sind wohl geordnet, aber so, daß von einer wissenschaftlichen Ordnung nicht die Rede sein kann. Da nun noch dazu das Register eben nur Verfasseramen bietet, so muß das Suchen in einem solchen Kataloge nicht gerade leicht werden. Die zahllosen, zum Teil sehr bändereichen Serienwerke, wie Publications de l'École des langues orientales vivantes mit 4 Serien zu je 20 Bänden, die Annales du Musée Guimet mit 29, die Mémoires publiés par les membres de la Mission archéologique française du Caire mit 20 Bänden u. s. w. mit ihren ebenso vielen Sondertiteln erschweren unzweifelhaft die Anlage eines Kataloges ganz bedeutend; immerhin wäre eine andere als die gewählte zu wünschen gewesen.

**Jahrbuch der bildenden Kunst 1902.** Unter Mitwirkung von Dr. Woldemar von Seidlitz herausgegeben von Max Martensteig. Berlin 1902, Verlag der deutschen Jahrbuch-Gesellschaft.

Der frühere Almanach für bildende Kunst liegt hier in erweiterter Gestalt vor. Der ganze erste Teil des Werkes, der in geistreichen Abhandlungen von bedeutenden Fachleuten einen vorzüglichen Ueberblick gewährt über das gesamte Kunstschaffen des abgelaufenen Jahres, ist neu hinzugekommen; eine große Anzahl trefflicher Reproduktionen beleben den Text. Der zweite Teil enthält die Verzeichnisse der Galerien, Kunstschulen, Künstler, Kunstschritsteller, Vereine, Zeitschriften und bedeutendsten Buch-Publikationen. Wenn sich auch noch manche Lücken in diesen Verzeichnissen finden, so präsentiert sich dieses Jahrbuch doch als ein außerordentlich nützliches und wichtiges Hand- und Nachschlagebuch. Was der Kürschner für die Litteratur bedeutet, das ist dieser Almanach für die bildenden Künste. Jeder, der etwa Fehler oder Lücken bemerken sollte, sollte die Redaktion des Jahrbuches darauf aufmerksam machen, denn die möglichste Vollkommenheit eines Jahrbuches über die bildenden Künste ist ein dringendes Bedürfnis, und der Herausgeber, dessen Bemühungen alles Lob verdienen, kann nicht selbst alles übersehen. O. Grautoff.

**Kleine Mitteilungen.**

Post. — In Amoy (China) ist eine deutsche Postanstalt eröffnet worden. Ihre Thätigkeit erstreckt sich auf den Briefpost-, Zeitungs- und Postanweisungsdienst, sowie auf die Annahme und Ausgabe gewöhnlicher Pakete mit oder ohne Nachnahme. Ueber die Taxen und Versendungsbedingungen geben die Postanstalten auf Verlangen Auskunft.

Wiedereinführung eines vergessenen Musikinstruments. — Mit der starken Entwicklung des modernen Musiklebens hat das ehemals fast nirgend fehlende Hausinstrument unsrer Voreltern, die Guitarre, an ihrem einst hohen Ansehen eingebüßt. Das alles beherrschende Klavier hat ein poesievolles Instrument verschwinden lassen, ohne einen vollkommenen Ersatz dafür bieten zu können, und die Folge war der Verfall des deutschen Hausgesangs im Volke — ist doch kein Instrument so geeignet wie die Guitarre, dem Stimmungsgehalt unsrer Volksgefänge den rechten Hintergrund zu geben. Um hier Wandel zu schaffen, wurde vor einigen Jahren in München ein Internationaler Guitarristen-Verein ins Leben gerufen, dessen Bestrebungen dahin gehen, mit der Pflege des Guitarrspiels auch das im Rückgang begriffene Volkslied wieder zu Ehren zu bringen. In Regensburg soll nun am 7. und 8. September d. J. eine Zu-